



## GWH-Info Nr. 58

### August 2022



Quelle: Verena Kauschka

**Obergefreiter Franz Kauschka bei den V2-Einheiten  
Art. Abt. (mot) 836 und Art. Reg. z.V. (mot) 901 im Großraum Hachenburg**

**Geschichtswerkstatt Hachenburg e.V.**

**Hindenburgstr. 7, 57627 Hachenburg Tel: 02662-949990 od. 0151-58844026**

www.geschichtswerkstatt-hachenburg.de info@geschichtswerkstatt-hachenburg.de

Vorstand: Bruno M. Struif, Regina Klinkhammer, Sabine Herrmann, Verena Kauschka

IBAN: DE16 5739 1800 0003 8627 04

Liebe Mitglieder und Freunde der Geschichtswerkstatt, am 6. Mai 2022 haben wir das 10. GWH-Buch mit dem Titel „Glasplattenfotos aus dem Leben in Hachenburg Anfang des 20. Jahrhunderts“ im Vogtshof vorgestellt. Die über 100 Glasplattennegative konnten wir nach längeren Verhandlungen für 2.000 Euro von der PIX-Foundation erwerben, einer polnischen Fotografengruppe, die die Sammlung früherer Fotos als einen Arbeitsschwerpunkt hat. Damit konnte ein Stück wertvollen Kulturgutes für Hachenburg gesichert werden.

Am 22. Mai 2022 starb Installateurmeister Helmut Kriff in im Alter von 95 Jahren. Als 18-jähriger Soldat der Wehrmacht geriet er 1945 in russische Gefangenschaft und wurde wegen Krankheit nach 2 Jahren aus dem sibirischen Gefangenenlager entlassen. Seinem Vater, dem Schneidermeister Wilhelm Kriff, hat die Geschichtswerkstatt ein Portraitbild gewidmet.

Am 8. Juli 2022 feierte die Verbandsgemeinde Hachenburg 50-jähriges Jubiläum mit Verabschiedung von Peter Klöckner. Hierzu gibt es in dieser GWH-Ausgabe einen kurzen Bericht.

Ein weiteres Stück Heimatgeschichte, das nicht in Vergessenheit geraten sollte, ist der Einsatz von Franz Kauschka bei der V2-Einheit Art. Reg. z.V. (mot) 901 im Raum Hachenburg. Er stammte aus dem Sudetenland, aus dem deutsche Familien unmittelbar nach Beendigung des 2. Weltkrieges vertrieben wurden.

Die Geschichte der einst in Hachenburg beherrschten Uhrmacher-Dynastie Roetig wurde von dem Uhrmachermeister Karl-Ludwig Bonn und dem GWH-Vorsitzenden Bruno M. Struif in dem 2018 erschienenen Buch „Die Uhren-Manufaktur Roetig“ dargestellt. Die in Nürnberg ansässige Deutsche Gesellschaft für Chronometrie würdigte nun diese Publikation. Immer wieder tauchen weitere Werke von dem in Hachenburg geborenen Uhrmachermeister Friedrich Roetig auf, Diesmal präsentieren wir eine goldene Taschenuhr, die bei Sotheny's versteigert wurde.

Ausserdem bringen wir ein weiteres Kapitel zur Geschichte der jüdischen Familie Schönfeld. Die von der Geschichtswerkstatt durchgeführten Recherchen gehen deutlich über die in ZACHOR wiedergegebenen Beschreibung hinaus.

Am 6. Juni 2022 fand unsere Jahreshauptversammlung statt, die wegen der Corona-Pandemie zeitlich verzögert stattfand. Einen Bericht hierzu bringen wir in dieser GWH-Info. Der bisherige Vorstand kandidierte erneut und wurde einstimmig mit Ausnahme der Stimmen der Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Inzwischen ist auch das GWH-Buch „Hachenburger Stadtjubiläen“ fertig geworden, dessen Bearbeitung sich über mehr als 10 Jahre erstreckte. Die Einladung zur Buch-Präsentation befindet sich auf der letzten Seite.

Der Vorstand



Quelle: Christine Sobbeck

**Helmut Kriff (1927 - 2022)**

# GWH-Jahresbericht 2021

## 1. Mitgliederentwicklung

Mitgliederzahl 31.12.2021: 72, Eintritte: 3, Austritte: 3, Todesfälle: 0

## 2. GWH-Vorträge

Corona-bedingt fanden keine GWH-Vorträge statt.

## 3. Nähkästchen-Veranstaltungen

- 27.07.21 Nähkästchen-Veranstaltung „Nauberg“ auf der Nistermühle
- 06. u. 07.11.21 Nähkästchen-Veranstaltung „Katharinenmarkt“ in der Hindenburgstr. 7 (wegen Corona an 2 Tagen)

## 4. GWH-Infos

GWH-Info 52 - GWH-Info 55

## 5. Fortführung Portraitserie

Weitere Portraitbilder in Vorbereitung

## 6. GWH-Publikationen

Für das 10. GWH-Buch mit dem Titel „Glasplattenfotos aus dem Leben in Hachenburg Anfang des 20. Jahrhunderts“ konnte Anfang Dezember 2021 nach Anzeigen-Akquisition und Beschaffung von Sponsormitteln der Druckauftrag gegeben werden. Weiterhin beabsichtigen wir, eine Publikation mit dem Titel „Hachenburger Stadtjubiläen“ 2022 heraus zu bringen.

## 7. GWH-Internet-Plattform

Alle GWH-Infos zum Download, GWH-Shop zur Bestellung der GWH-Publikationen, GWH-Datenbank: 7.077 Datensätze (neu: )

## 8. Weitere Aktionen

- Kuchen-to-go-Aktion am Ostersonntag 2021
- Herstellung von Motivtassen zum 700-jährigen Alpenrod-Jubiläum 2020
- Fertigstellung des GWH-Buches mit Glasplattenfotos

## 9. Kassenbericht

Kontostand 01.01.21: 239,03 €  
 Einnahmen 2021: 10.998,60 € (Ansparung für Glasplatten-Buch)  
 Ausgaben 2021: 8.738,45 €  
 Kontostand 31.12.21: 2.499,18 €

## 10. Sonstiges

- wegen Corona fand 2021 keine Jahreshauptversammlung und keine Vorstandswahl statt

# Obergefreiter Franz Kauschka und sein Einsatz bei V2-Einheiten im Großraum Hachenburg (1)

Franz Kauschka wurde am 29. September 1921 in Ober-Rokitai im Sudetenland geboren. Der Ort gehörte bis 1918 zu Böhmen als Teil der königlich-kaiserlichen Monarchie Österreich-Ungarn. Ab 1918 war das Gebiet Teil der Tschechoslowakischen Republik. Auf der Basis des Münchener Abkommens vom 29. September 1938, in dem die Westmächte zur Vermeidung eines Krieges der erpresserischen Forderung Hitlers nach Einverleibung des Sudetenlandes in das Deutsche Reich nachgaben, und der Annahme dieses Abkommens durch die Tschechoslowakei am Tag darauf wurde das Sudetenland bereits am 1. Oktober 1938 durch deutsche Truppen besetzt. Die dort lebenden Tschechen mussten das Gebiet räumen.

Am 6. Februar 1941 wurde Franz Kauschka nach Zeitz/Sachsen in die Deutsche Wehrmacht einberufen. Seine erste Einheit war die 1. Batterie der „Leichten Artillerie Ersatz Abteilung (motorisiert) 4“, wie aus dem erhaltenen

## Auszug aus dem Wehrpass von Franz Kauschka, Obergefreiter bei den V2-Einheiten Art. Abt. (mot) 836 und Art. Reg. z.V. (mot) 901



Quelle: Verena Kauschka



Quelle: Privat

**Erkennungsmarke eines Soldaten der Stamm. le. Art. E. A. (mot) 4, also der Stammatterie leichte Artillerie-Ersatz-Abteilung (motorisiert) 4, mit Register-Nummer 1613 und Blutgruppe A.**

Zu dieser Einheit gehörte auch Franz Kauschka bei seiner Einberufung als Soldat

Wehrpaß hervorgeht. Einheiten wurden öfters umbenannt und ggf. auch anderen Divisionen unterstellt. Franz Kauschka kam in Rußland zum Einsatz und wurde dort 1942 verwundet. In der Zeit von 19. August 1942 bis 4. Januar 1943 war er bei der „Genesenden Batterie der „leichten Artillerie Ersatz Abteilung (motorisiert) 4“. Am 26. September 1943 wurde er zur 2. Batterie der Artillerie-Abteilung (motorisiert) 836 versetzt. Diese Einheit sollte zum Abschuss von A4-Aggregaten, später V2 (Vergeltungswaffe 2) genannt, trainiert werden. Sie war erst wenige Tage zuvor am 8. August 1943 gebildet worden. Vorgesetzte Dienststelle war damals der Artillerie-Kommandeur 191, Generalmajor Walter Dornberger, wie Uli Jungbluth in seinem Buch „Hitlers Geheimwaffen im Westerwald“ schreibt.

Walter Dornberger (1895-1980) war im ersten Weltkrieg Leutnant und wurde nach seiner Rückkehr aus franz. Kriegsgefangenschaft von der Reichswehr übernommen. Ende der 1920er Jahre wurde er zum Maschinenbaustudium an der TH Berlin abkommandiert, das er mit Dipl.-Ing. abschloß. Nach dem Studium wurde ihm 1932 die Entwicklung von Raketen im Heereswaffenamt übertragen. Wegen der Festlegungen im Versailler Vertrag durfte das Deutsche Reich keine großen Kanonen entwickeln oder besitzen. Raketen waren im Vertrag aber nicht genannt.

1935 wurde Walter Dornberger als Major zum Abteilungschef im Heereswaffenamt berufen, wo er für die Entwicklung von Flüssigkeitsraketen zuständig war. Damit unterstand ihm auch die einschlägige „Heeresversuchsanstalt“ auf dem Artillerieschießplatz Kummersdorf im Kreis Teltow. Hier entwickelte Wernher von Braun die Flüssigkeitsraketenantriebe A1 und A2. Aus Platzgründen konnten in Kummersdorf selbst jedoch keine größeren Raketen gestartet werden. Deshalb wurde 1936 eine neue Heeresversuchsanstalt in Peenemünde auf der Ostseeinsel Usedom errichtet, wo dann die A4-Entwicklung unter Leitung von Wernher von Braun stattfand, die zur Grundlage der späteren Weltraumfahrt werden sollte.

Bis zum Attentat vom 20. Juli 1944 auf Adolf Hitler unterstand die V2-Waffe der Wehrmacht. In der Folge wurde Heinrich Himmler zum Chef der Heeresrüstung und Befehlshaber des Ersatzheeres ernannt. Damit unterstanden ihm auch die Raketenwaffen. Himmler bestimmte im August 1944 SS-Obergruppenführer Hans Kammler zum Sonderbevollmächtigten für die A4-Angelegenheiten. Letzterer beanspruchte nicht nur die Zuständigkeit für die Produktion, sondern auch für den Einsatz der Raketen. Es kam zur Bildung der Division z.V., der Division zur Vergeltung, ein deutscher militärischer Großverband am Ende des Zweiten Weltkriegs. Er bestand zu einem Teil aus Wehrmachtssoldaten und zu einem Teil aus Soldaten der Waffen-SS. Hinzu kamen zivile Techniker.

Anfang September 1944 gliederten sich die Einheiten zum Einsatz der V2 in:

- |                                   |                            |
|-----------------------------------|----------------------------|
| 1. Gruppe Nord                    | 2. Gruppe Süd              |
| - Artillerie-Abteilung 485        | - Artillerie-Abteilung 836 |
| - Lehr- und Versuchsabteilung 444 |                            |
| - SS-Werfer-Batterie 500          |                            |

Die Artillerie-Abteilung 836 der Gruppe Süd, zu der Franz Kauschka gehörte, wurde von Major Weber geführt. (Fortsetzung folgt)

#### Walter Dornberger (l.) u. Wernher von Braun (in Zivil) in Peenemünde 1941



Quelle: Bundesarchiv

## Vorstellung des Buches „Glasplattenfotos aus dem Leben in Hachenburg Anfang des 20. Jahrhunderts“

Am 6. Mai 2022 fand im Vogtshof die Vorstellung des Buches „Glasplattenfotos aus dem Leben in Hachenburg Anfang des 20. Jahrhunderts“ mit der Eröffnung der zugehörigen Ausstellung statt. Über diese Veranstaltung berichtete die Westerwälder Zeitung vom 11. Mai 2022 unter dem Titel „Fotos finden über Umwege zurück nach Hachenburg - Geschichtswerkstatt präsentiert spannende historische Aufnahmen aus der Zeit um 1900“. Redakteurin Nadja Heidrich-Hoffmann schrieb: „Es ist eine geheimnisvolle Reise durch Europa, die hinter einer neuen Fotoausstellung in Hachenburg steckt. Dreh- und Angelpunkt dabei ist die Löwenstadt selbst. Mit der Präsentation alter Aufnahmen vom Leben in Hachenburg am Anfang des 20. Jahrhunderts durch die Geschichtswerkstatt (GWH) in Kooperation mit der polnischen Fotografengruppe Pix. House Foundation schließt sich der Kreis. Doch ein zentrales Rätsel ist nach wie vor ungelöst: Von wem stammen die alten Glasplattenfotos?“

Zur Vernissage hielt der GWH-Vorsitzende Bruno M. Struif einen Vortrag. VG-Bürgermeisterin Gabriele Greis, die ein bemerkenswertes Grußwort zu dem Glasplat-

**Buchpräsentation:** Stadtbürgermeister Stefan Leukel, Sabine Herrmann, Bruno M. Struif, Verena Kauschka, Petra Herz, Christel Krischkofski, Irene Kölzer, VG-Bürgermeisterin Gabriele Greis



Fotos: Roeder-Moldenhauer

tenbuch verfasst hatte, Bürgermeister Stefan Leukel und Stadtarchivar Dr. Jens Friedhoff waren zur Veranstaltung gekommen. Edeltraud Schmidt aus Gehlert berichtete, dass sie mit den Doppelhochzeitspaaren, von denen es ein Foto im Glasplattenbuch gibt, verwandt sei. Die Geschichtswerkstatt würde sich freuen, weitere Hinweise zu den im Glasplattenbuch dargestellten Personen zu erhalten. Für die Vernissage hatte die GWH auch eine „Fotografie-Aktion Anno 1900“ vorbereitet, bei der Fotograf Michael Lorschach mit Frack, Zylinder und Balgenkamera auftreten sollte, um ein „Damenkränzchen im Outfit der damaligen Zeit“ abzulichten. Leider musste er aus gesundheitlichen Gründen den Auftritt absagen.

Die zweiwöchige Ausstellung im Vogtshof wurde gut besucht. Prominentester Besucher war der Limburger Bischof Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, der zusammen mit Bürgermeister Stefan Leukel einen Stadtrundgang machte.

Das 152-seitige Glasplattenbuch, in dem u.a. Fotos von Kommunion- und Konfirmationskindern, Hochzeiten, Schützenbrüdern und Schlossbewohnern zu finden sind, kann in der Hähnelschen Buchhandlung für 15 Euro erworben oder bei der GWH bestellt werden. / BS

## Edeltraud Schmidt mit Ahnenliste, Verwandte der beiden auf dem Foto von 1920 dargestellten Hochzeitspaare, und Referent Bruno M. Struif



## Deutsche Gesellschaft für Chronometrie zu Roetig-Buch

Uhrmachermeister Karl-Ludwig Bonn, der zusammen mit dem GWH-Vorsitzenden Bruno M. Struif das Buch „Die Uhren-Manufaktur Roetig“ geschrieben hat, sandte kürzlich ein Exemplar dieses Werkes an die in Nürnberg ansässige Deutsche Gesellschaft für Chronometrie. Hier die Antwort des Bibliothekars dieser Vereinigung: „Als verantwortlicher Bibliothekar der DGC-Bibliothek möchte ich mich herzlich auch im Namen unseres Präsidiums für das uns überlassene Exemplar Ihres Werks über die Uhren-Manufaktur Roetig bedanken. Es ist bereits in unserem Bestand aufgenommen mit Ihrem Namen als dem Schenkenden.“

Ich bin sehr beeindruckt von dem gelungenen hochqualitativen Buch, das durch seine fundierten und umfangreichen Recherchen überzeugt. Die hervorragenden Abbildungen sind eine echte Augenweide. Auch dass hier „Retlich in Wien“ auftaucht, ist eine spannende Überraschung.

Herzliche Grüße aus dem Frankenland und die besten Wünsche für die kommende Zeit.

Bernhard Huber  
Deutsche Gesellschaft  
für Chronometrie e.V.  
Bibliothek, Dr. Bernhard Huber  
Gewerbemuseumsplatz 2,  
90403 Nürnberg



Ausschnitt DGC-Homepage (19.03.2022)

## Taschenuhr „F. Rötig Havre“ mit Kompass und Thermometer

Diese goldene Taschenuhr mit einer speziell für den sehr reichen islamischen Kunden Amirudin Tyabji aus Indien gefertigten Rückseite wurde bei Sotheby's in London verkauft. Auf dem Zifferblatt gibt es neben der Stunden und Minuten-Anzeige auch eine Sekunden-, Wochentag- und Monatstag-Anzeige. Ausserdem wurde ein Kompass und ein Thermometer mit Temperatur-Anzeige in Fahrenheit integriert und verleiht der Uhr ein spektakuläres Aussehen. Die Rückseite beinhaltet ein von zwei Löwen gehaltenes Monogramm AT mit Namensband AMEERODDEEN TYABJEE (engl. Schreibweise des Namens Amirudin Tyabji), über den ein Halbmond mit Stern dargestellt ist. Auf dem Innendeckel steht „F. Rötig - Chronometer Maker - HAVRE - No 1692“. Eine Signatur „F. RÖTIG HAVRE“ (Frédéric Rötig wurde 1829 mit Namen Friedrich Roetig in Hachenburg geboren) ist auch auf dem Zifferblatt und im Uhrwerk zu finden. Als Herstellungsjahr der Uhr wird in der Auktionsbeschreibung „circa 1870“ angegeben. Der Durchmesser der Uhr beträgt, 51,5 mm.



Rötig-Taschenuhr  
von 1870  
Quelle: Sotheby

## Zur Geschichte der jüdischen Familie Schönfeld (4)



Ruth Marianne Schönfeld, genannt Rutheli



Quelle: Privat

Zwei Jahre nach der Hochzeit kam das erste Kind der Familie Adolf Schönfeld zur Welt. In der Westerwälder Zeitung war zu lesen: „Adolf und Berty Schönfeld zeigen hocheifrig die glückliche Geburt ihres kräftigen Töchterchens Ruth Marianne an. Hachenburg, den 1. April 1926“. Ein Foto im Besitz von A. B., deren Mutter Lina Schneider (1902-1972) als Erzieherin bei der Familie Schönfeld angestellt war, zeigt „Rutheli“ als einjähriges Kind.

Da Adolf's Bruder Martin 1915 an seiner Kriegsverletzung gestorben war, fiel Adolf nach seiner Rückkehr aus der französischen

Lina Schneider Erzieherin von Rutheli



Anzeige in der GILAH-Broschüre von 1929

Gefangenschaft die Aufgabe zu, das Warenhaus S. Schönfeld weiterzuführen. Das Warensortiment hatte sich gegenüber den Vorkriegsjahren verändert, wie aus einer Anzeige von 1929 zur Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschaft-Ausstellung in Hachenburg (GILAH) hervorgeht: in Abteilung 1 gab es Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, in Abteilung 2 Schokolade und Zuckerwaren. An dem großen GILAH-Festzug beteiligte sich Adolf Schönfeld mit einem Reklamewagen für Trumpf-Schokolade.

Adolf Schönfeld am Steuer des Reklamewagens der Firma S. Schönfeld auf der GILAH 1929



Quelle: GWH

GILAH-Abzeichen



**Ostern ... im Zeichen des Frühlings... und unserer billigen Preise**

Jugendliche Sportmäntel moderne Macharten	9.75	Stores Meterware	0.75
Damen-Mäntel g. a. Seide, mod. Stoffe	15.00		
Damen-Mäntel auf Seide Moos-Crepe, Boucle u. a. Stoff	24.50		
Neueste Frühjahrs-Hüte mod. Strohhut, neue Form. ab	1.95		
Damen-Maccostrumpf Modelfarben und schwarz	0.50		
Damenstrumpf Wasserdichte	0.98		
Damenstrumpf Flor mit Seide	1.20		

Schönfeld GmbH

Anfang der 1930er Jahre nahmen antisemitische Tendenzen im Deutschen Reich stark zu. Adolf Schönfeld hielt es für notwendig, aus der rein jüdischen „Firma S. Schönfeld“ zu machen und konnte Albert Sassenrath als arischen Ge-

**Anzeige der „Schönfeld GmbH in der WZ vom 5. April 1933**

sellschafter gewinnen (1931). Wie aus der verkürzt dargestellten Anzeige vom 5. April 1933 hervorgeht, wandelte sich bereits das Warenangebot in Richtung Modehaus. Dann kam der Tag der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, der 30. Januar 1933 - jener Tag, der die Welt verändern sollte. Es folgte am 24. März 1933 das Ermächtigungsgesetz und nur wenige Tage später fand bereits die erste landesweite Aktion gegen die Juden statt. Die Reichsregierung hatte beschlossen, „ab Samstag, den 1. April 1933 vormittags 10 Uhr über alle jüdischen Geschäfte, Warenhäuser, Kanzleien usw. den Boykott zu verhängen. Dieser Boykottierung Folge zu leisten, dazu rufen wir Euch, deutsche Frauen und Männer, auf!“ Rosa Schönfeld (1870-1933), die Frau des 1911 verstorbenen Firmengründers Simon Schönfeld, konnte die Hetze gegen die Juden nicht ertragen. Otto Ernst Hitzel schreibt in seinem 1988 herausgegebenen Buch „Historischer Bericht über die Juden in Hachenburg“ hierzu: „Rosa Schönfeld schied durch Freitod aus Angst

**Juden in Deutschland**

ab Samstag, den 1. April 1933 vormittags 10 Uhr  
über alle jüdischen Geschäfte, Warenhäuser, Kanzleien usw.  
den **Boykott** zu verhängen.

Dieser Boykottierung Folge zu leisten, dazu rufen wir Euch, deutsche Frauen und Männer, auf!

Quelle: wikipedia



Quelle: Privat

**Rosa Schönfeld (1870-1933)**

Sie nahm sich am 1. April 1933, dem Tag des reichsweiten Boykottaufrufs gegen die Juden, das Leben

vor den Nazis in Wiesbaden aus dem Leben. Bei ihrer Beerdigung sollen die Hachenburger Bürger, die an ihrer Beerdigung teilgenommen haben, von Nazis fotografiert worden sein.“ Für Rutheli muss es furchtbar traurig gewesen sein, dass ihre Oma am 1. April 1933, ihrem 7. Geburtstag, aus dem Leben schied. Einen Monat später fand am 1. Mai 1933, dem Tag der Arbeit, auf dem Alten Markt in Hachenburg eine Großkundgebung der NSDAP statt. Am Haus des NS-Ortsbauernführers Robert Köpper prangte eine große Hakenkreuzfahne, die Rede von Adolf Hitler wurde mittels Rundfunk live übertragen und per Lautsprecher ausgestrahlt und Kreisleiter Müller der NS-Betriebszellenorganisation NSBO (Ersatz der Gewerkschaften) hielt eine flammende Rede. Das Foto unten macht deutlich, welchen Zuspruch diese Veranstaltung in der Hachenburger Bürgerschaft fand. /BS

**NSDAP-Kundgebung am 1. Mai 1933 auf dem Alten Markt in Hachenburg**



Quelle: StAH

## 1972 - 2022: 50 Jahre VG Hachenburg und Verabschiedung von Peter Klöckner

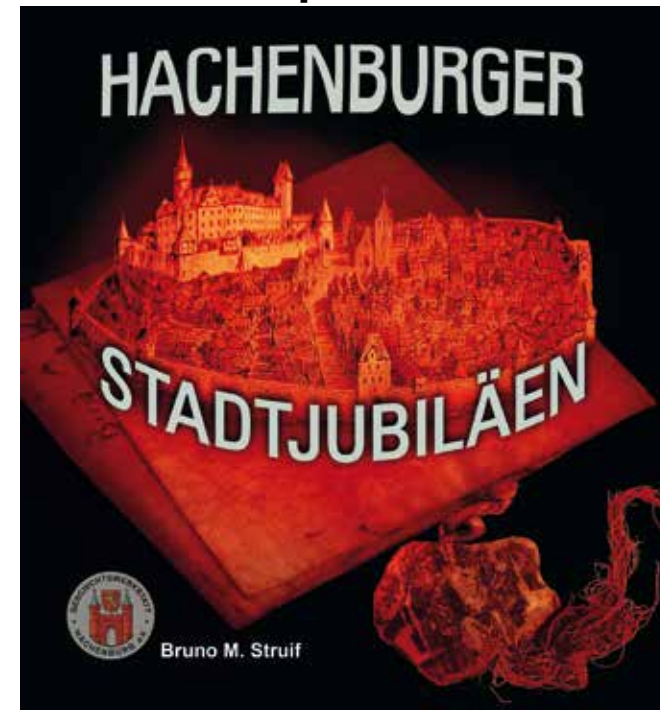
Am 8. Juli 2022 feierte die Verbandsgemeinde Hachenburg, die am 22. April 1972 gegründet wurde, auf dem Schloss ihren 50. Geburtstag. Erster VG-Bürgermeister war Dr. Joachim Blume. Ihm folgte Arnold Köhli und am 1. September 1990 Peter Klöckner, der das Amt bis 30. September 2021, also 31 Jahre innehatte. Seit 1. Oktober 2021 ist Gabriele Greis neue VG-Bürgermeisterin. Sie eröffnete die Jubiläumsveranstaltung, die auch die offizielle Verabschiedungsfeier des VG-Bürgermeisters Peter Klöckner war. Der Hausherr und Rektor der Hochschule der deutschen Bundesbank, Prof. Dr. Erich Keller, begrüßte die Anwesenden im Schlosshof. Die Festrede hielt Ministerpräsident a.D. Kurt Beck, der schon anlässlich des 25-jährigen VG-Jubiläums in Hachenburg gewesen war. Weitere Ansprachen hielten u.a. Landtagspräsident Hendrik Hering, Johannes Kempf für den VG-Rat und Gabi Wieland als Vertreterin des Westerwald-Kreises. Die abschließende Rede hielt Peter Klöckner, der schon 1974 als Auszubildender in der VG angefangen hatte. Er bedankte sich bei allen, die ihn in seiner Amtszeit unterstützt hatten.



**VG-Bürgermeisterin Gabriele Greis und vorheriger VG-Bürgermeister Peter Klöckner**

Foto: R. Klinkhammer

## GWH-Ausstellung und Buchpräsentation



Die Verleihung der Stadtrechte und die Stadtjubiläumsfeste von 1914, 1939, 1964, 1989 und 2014 werden in diesem 320-seitigen Buch beschrieben. Die Festzüge mit den zahlreichen Mitwirkenden aus Stadt und Land werden mit einer außergewöhnlichen Darstellungsform präsentiert.

**Ort:** Hachenburg, Vogtshof, Löwensaal  
**Thema:** Hachenburger Stadtjubiläen  
**Vernissage:** Samstag, 1. Oktober 2022, 16 Uhr

### **Programm:**

1. Begrüßung durch Regina Klinkhammer, 2. GWH-Vorsitzende
2. Vortrag: Hachenburger Stadtrechte von B. M. Struif, GWH-Vorsitzender
3. Ansprache Stefan Leukel, Stadtbürgermeister
4. Ansprache Gabriele Greis, VG-Bürgermeisterin
5. Ansprache Hendrik Hering, ehem. Stadtbürgermeister u. Landtagspräsident
6. Auftritt der Hakijus
7. Westerwälder Spezialitäten-Buffer

**Öffnungszeiten für die Dauer der Ausstellung  
vom 2. bis 16. Oktober 2022**

**Mo - Fr: 13 bis 17 Uhr, Sa/So: 11 bis 18 Uhr  
Eintritt frei.**